

Des  
König.  
Freitag  
1876

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für andwärts ebenfalls 2 Mark, für  
1 Monat 1 M. 34 Pf., für 1 Monat  
67 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Otto Hensel in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)  
(Neunter Jahrgang.)

**Inserate**  
werden für die Spalte ober dem  
Raum mit 15 Pf. Reichsmark be-  
rechnet und in der Expedition sowie von  
unsern Annoncenstellen und allen An-  
noncen-Expeditionen angenommen.  
Inserate in reduzierterem Preise  
pr. Zeile 80 Pf. Reichsmark.  
Erpeditionen: Montagwinger 12.  
Gr. Ulrichstr. 47.

No. 252. Halle a. d. Saale, Freitag den 29. October 1876.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate  
November u. December werden von allen Reichspostanstal-  
ten zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expi-  
ditionen Montagwinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und  
von unsern Boten unaufgefordert angenommen.  
Die Expedition der Saale-Zeitung.

## Die Eröffnung des Reichstages.

Wie bereits gemeldet, fand am Mittwoch Mittag 2 Uhr  
im heiligen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin die feier-  
liche Eröffnung der Session 1876 des deutschen Reichstages  
statt. Staatsminister Delbrück verlas im Auftrage des Kai-  
sers folgende Eröffnungsrede:

Sehrte Herren!

Der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers, Sie bei dem Wieder-  
beginn Ihrer verfassungsmässigen Thätigkeit persönlich zu begrüßen,  
hat zum liebsten Bedauern meines Allergnädigsten Herrn nicht  
in Erfüllung gehen können. Sr. Majestät haben mich deshalb zu er-  
mächtigen geruht, in Seiner und der verbundenen Regierungen  
Namen Sie heute willkommen zu heißen.

Die bevorstehende Session wird Ihre Thätigkeit mehr für die  
Ausübung und Ergänzung bestehender Gesetze, als für die Ver-  
gründung neuer Institutionen in Anspruch nehmen.

Seit ihrer letzten Session ist die am Schlusse des Jahres 1871  
begonnene, im Beginn dieses Jahres zum Abschlusse gebrachte Ge-  
setzgebung über das Geld- und Bankwesen Deutschlands der  
vollständigen Durchführung nahe gerückt. Die über Erwartung  
gestiegene Herstellung unserer neuen Münzen hat es Sr. Majestät  
gestattet, im Einverständniß mit dem Bundesrath, den 1. Januar  
künftigen Jahres als Zeitpunkt für den Eintritt der Reichswährung  
zu bestimmen. Die Eingabe des Landesparlamentes und dessen  
Erlass durch Reichstagsbeschlüsse sind rasch und regelmäßig vor-  
gegangen. Die Vorarbeiten geringeren Kennenwerthes sind zum größten Theil  
schon jetzt aus dem Bereiche getreten und werden bis zum Jahres-  
schlusse in der Hauptsache eingezogen sein. Die Privatbanken sind  
damit beauftragt, ihre Einrichtungen auch im Verlaufe der neuen  
Gesetzgebung anzupassen. Die Reichsbank, zu deren Begründung  
alle Theile des Reichs beigetragen haben, wird im Anfang künftigen  
Jahres ihre Thätigkeit über den gesamten Umfang des Reichs er-  
strecken. Sie wird gleichzeitig mit der Uebernahme der Central-  
bankgeschäfte des Reichs beginnen.

In dem Ihnen vorgelegten Reichshaushalts-Etat für  
1876 haben die regelmäßigen Einnahmen des Reichs nicht unwe-  
sentlich höher als für das laufende Jahr veranschlagt werden können.  
Dieses Mehr wird indessen überwogen durch die Minder-Einnah-  
men, welche in dem natürlichen Rückgang der Zins-Einnahmen von  
belegten Reichsgeldern, ganz besonders aber in dem Vorzuge  
stehenden, der im beschlossenen Etat auf die Ueberführung des Verfalls-  
stufenden, hat. Zur Deckung dieser Minder-Einnahmen und zur  
Befreiung der bei sorgfältiger Nichtacht auf die Finanzlage nicht  
abzusehenden Steigerung der Verwaltungsausgaben wird Ihnen  
eine Erhöhung der Militärbeiträge nicht vorgeschlagen. Die ver-  
bindeten Regierungen theilen in die Ueberzeugung, welche Sie, geehrte  
Herren, bei der Beratung des beschlossenen Etats geäußert hat,  
daß eine Steigerung jener Beiträge vermieden werden muß. Sie  
sind der Meinung, daß das Gleichgewicht des Etats nicht bezweck-  
mäßig durch eine Auflage, welche die Steuerkraft der einzelnen Staaten  
außer Betracht läßt, sondern durch Abgaben, welche sich an den  
Verbrauch und Verkehr anknüpfen. Es werden Ihnen deshalb

Entwürfe von Gesetzen über Erhöhung der Brausteuer und über  
Einführung einer Stempelabgabe von Börsengeschäften und Wert-  
papieren vorgelegt werden.

Der Reichshaushalts-Etat bringt eine Veränderung in der  
Einrichtung der Post- und Telegraphenverwaltung zum  
Ausdruck. Die Erfahrung hat überzeugend dargelegt, daß die Ver-  
bindung dieser beiden, bisher getrennten, aber in ihren letzten  
Zwecken zusammenfallenden Verwaltungsbereichen dem Verkehr  
entlastet und einen einfacheren Betrieb schafft. Das Verhältnis der  
Post zu den Eisenbahnen soll durch ein Ihnen vorgelegendes Gesetz  
übereinstimmend geregelt werden; für die Vervollständigung der  
Telegraphenanlagen wird eine Kreditbewilligung von Ihnen begehrt  
werden.

Die Gemeinverordnungen für die gewerblichen Hilfsstaf-  
fen sind nur provisorischen Zustand geschaffen, dessen Uebelstände  
von Ihnen wiederholt beklagt und von den verbundenen Regierungen  
leibhaftig empfunden sind. Zwei Gesetze, das über eine Abänderung  
des Titels VIII. der Gewerbeordnung, das andere über gegenseitige  
Hilfsstafsen, sollen diese Uebelstände ein Ende machen. Sie be-  
schreiben sich auf die Fürsorge in Krankheitsfällen, weil die nicht  
minder wichtige Regelung des Altersvorsorgeaufwandes gegenwärtig  
noch nicht ausreichend vorbereitet ist.

Die vor fünf Jahren erfolgte gesetzliche Regelung des Urheber-  
rechts in Schriftwerken hat sich auf das Urheberrecht an Kunst-  
werken nicht erstreckt. Es werden Ihnen Gesetzentwürfe vorgelegt  
werden, welche sowohl diese Lücke in der Gesetzgebung über das  
geistige Eigentum ausfüllen, als auch für zwei verwandte Materien,  
das Urheberrecht an Mustern und Modellen und den Schutz der  
Photographien, übereinstimmende Normen feststellen sollen.

Die praktische Handhabung des Strafsachebüchses hat Lücken  
und Mängel dieses Gesetzes erkennen lassen, deren Vervollständigung  
und Beseitigung im Interesse der Rechtspflege erforderlich ist. Der Bun-  
desrath hat deshalb eine Revision des Gesetzes auf Grundrath der  
vor den einzelnen Bundesregierungen gemachten Vorschläge ein-  
geleitet. Ein aus diesen Vorschlägen hervorgegangener Gesetzentwurf  
unterliegt der Beratung des Bundesraths und wird nach Abschluß  
derselben Ihnen vorgelegt werden.

Ein mit dem Freistaate Costa Rica abgeschlossener Freunds-  
chafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag wird Ihnen  
zur Genehmigung vorgelegt werden. Dem Vertrage zwischen  
Deutschland und San Salvador nachgeholt, wird er, wie zu hoffen  
dazu beitragen, unsere Handelsbeziehungen zu jenem, durch seine  
Lage an zwei Weltmeeren und durch den Reichtum seiner Erzeug-  
nisse hervorragenden Staate zu fördern.

Die Vorlagen, welche Ihnen in verflochtenen Jahre gemacht  
waren, um die verfassungsmässige Rechnungslegung über  
die Einnahmen des Reichs endgültig zu regeln, sind in Ihrer  
letzten Session vorberathen worden, haben aber nicht zum Abschlusse  
gebracht werden können. Es werden Ihnen darüber neue Vorlagen  
zugehen.

In Uebersichtungen ist der beratende Vandesauschuss,  
dessen Einrichtung der Etat vom 29. October v. J. genehmigt hat,  
im Sommer d. J. zum ersten Male in Tätigkeit getreten. Er hat  
den Landeshaushalt und andere zu Ihrer Beschäftigung gelangende  
Gesetzentwürfe, welche zur Ausführung von Reichsgesetzen und zur  
Ergänzung von Lücken der Landesgesetzgebung bestimmt sind, gut-  
achtlich beraten. Auf seinen Vorschlägen beruht ein Gesetzentwurf,  
durch welchen die auch von Ihnen erweiterte Frage wegen Entschä-  
dung der Inhaber verfallener gezeigter Stellen im Justizdienste  
andrerweit geregelt wird. Die gelagten Beschlüsse werden mit den  
über die Beratungen aufgenommenen Protocollen vollständig zu  
Ihrer Kenntniß gebracht werden. Sie berechtigen zu der Erwartung,  
daß in dem Landesauschusse ein günstiger Boden für die Mitwir-

tung der Bevölkerung an der Verwirklichung der Reichslande gewonnen  
sein wird.  
In Uebersichtungen, wie im ganzen Reiche, bedrückt und der  
Mühsal der wenigen Jahre, welche seit dem Frankfurter Frieden  
verflossen sind, zu dem Ausdruck der Befriedigung über den  
stetigen Fortschritt der Entwicklung unserer politischen Einrichtungen  
im Innern und der Befestigung unserer außen Beziehungen zum  
Auslande.

Wenn in Handel und Verkehr dennoch gegenwärtig eine der  
Stagnationen statthat, wie sie im Laufe der Zeit periodisch  
wiederkehren, so liegt es leider nicht in der Macht der Regierungen,  
diesem Uebelstande abzuhelfen, der sich in anderen Ländern in gleicher  
Weise wie in Deutschland fühlbar macht. Jedenfalls aber hat diese  
Erklärung keine Unsicherheit der politischen Verhältnisse und namentlich  
des äusseren Friedens zum Grunde. Wie Sie im vorigen  
Jahre mit dem Ausdruck des Vertrauens auf die Dauer des Friedens  
empfangen werden konnten, so war seitdem fortwährend und ist  
noch heute die dauernde Erhaltung des Friedens nach menschlichen  
Ermaßen gesichert, als es je jemals in den letzten zwanzig Jahren  
vor der Herstellung des deutschen Reiches gewesen ist. Abgesehen  
von der Abwesenheit eines jeden erkennbaren Grundes zu  
einer Störung, genügt zur Aufrechterhaltung des Friedens  
der feste Wille, in dem Sie, Majestät der Kaiser sich mit dem Ihnen  
betreuenden Monarchen einig wolle, und die Uebereinstimmung der  
Münste und Interessen der Völker. Die Mächte, deren Einigkeit  
in einer früheren Periode unseres Jahrhunderts Europa die Gewähr  
eines langjährigen Friedens gewährte, fügen denselben auch  
heute, getragen von der Zustimmung ihrer Völker; und der Wunsch,  
von welchem Sie, Majestät der Kaiser heimkehren, die herliche Auf-  
nahme, welche Sie bei Sr. Majestät dem Könige von Italien und  
bei der ganzen Bevölkerung gefunden haben, bestärken die Ueber-  
zeugung, daß die innere Einigung und die gegenseitige Befriedigung,  
zu denen Deutschland und Italien gleichzeitig gelangt sind, der fried-  
lich fortschreitenden Entwicklung Europas eine neue und dauernde  
Gewährung gewähren.

Der Einbruch der Rebe war ein in jeder Beziehung günstiger  
und die weniger den Wünschen des Volkes entsprechenden  
Stellen kamen nicht unerwartet; die Vorlage der Dramal-  
und Börsensteuer war eine beschlossene und bekannte Thatsache,  
deren Schicksal sich demnach entscheiden wird. Viel wichtiger  
ist die Meinung der Regierung betreffs der Garantie in  
Handel und Industrie, in welche einzugreifen dieselbe sich außer  
Stande erklärt; hiermit dürfte sich auf Weiteres die Frage  
„Schutzpol oder Freihandel?“ entscheiden sein, und die Ver-  
theidiger des Ersteren haben auf einen Erfolg ihrer eifrigen  
 Bemühungen wohl nicht mehr zu rechnen. Die spezielle Be-  
tonnung der günstigen Friedensausichten für Europa, die in  
dem „festen Willen“ Kaiser Wilhelm's und der betreuenden  
Monarchen eine sichere Garantie finden, konnte gleichfalls nicht  
unbeachtet bleiben. Die vielbesprochene Strafprozessnovelle  
findet in der Thronrede nur sehr untergeordnete Beachtung, die  
großen Reichsjustizgesetze werden aber nicht erwähnt, ebenso der  
Culturkampf. Besondere Schlüsse hieraus zu ziehen dürfte  
jedoch kaum angezeigt sein.

## Tagesübersicht.

Der deutsche Reichstag ist also Mittwoch Mittag in  
Abwesenheit des Kaisers und des Fürsten Bismarck durch den  
Präsidenten des Reichsjustizministeriums, Staatsminister v. Delbrück,  
eröffnet worden und vernehmen wir bezüglich der von demselben  
verlesenen Thronrede auf den Artikel an der Spitze d. Bl.  
— Wieder und wieder taucht das Gerücht von dem nahe be-  
vorstehenden Rücktritte des Finanzministers Camphausen auf

## Don Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(Fortsetzung.)

Alice war seltsam allein wie in einer Wüste, namentlich,  
da auch Fräulein Halbeim keinen Erfolg bot, wenn selbst diese  
Letztere nicht etwa von den Galanterien des Schullehrers be-  
messen in Anspruch genommen gewesen wäre, daß ihr für we-  
nigstens Interesse fast keinerlei Spielraum blieb. Der Schullehrer  
hatte die jungen Mädchen der Gesellschaft zu einem Klän-  
derchen gruppirte, und dadurch auch einzelne unverheiratete  
Personen in seinen Kreisen, farbenglänzenden Kreis hineinge-  
zogen. Rentine Halbeim, im Hofstaube mit gleichfarbigem  
Blattfarn und flatternder Schärpe ganz das Bild lieb-  
hafter sinnlicher Schönheit, ordnet diese Spiele, bei denen ihre  
gewandte Coquetterie immer den jungen Lehrer gerade zu  
ihrem alleinigen Partner zu machen wußte.

Das war ihm vorher noch niemals geschehen, er schielte  
daher förmlich im Glücke. Sonst immer nur geduldet und  
von den Müttern mit sorgloser Nichtbeachtung als eine Art  
Etwas angesehen, das in seiner abhängigen, halb verachteten  
Stellung den Dichtern ganz ungefährlich blieb, war er plötz-  
lich heute der Mittelpunkt des interessanten Kreises, wurde er  
von allen Seiten gerufen und um Rath gefragt, durfte er so-  
gar das reizende Köpfchen der Gesellschaftlerin mit dem ver-  
fallenden Tuche umschlingen, er erlebte es später, daß die  
Schöne einen so entsetzenden allerliebsten Irrthum beging.

Es brauste vor seinen Ohren, wenn er an diesen Moment  
bedachte. Da berührte sie mit ausgebreiteten tastenden Händen  
die seine und legte sofort beide Arme um den Nacken des  
Ergriffenen, so daß sich glühendes erlöschendes Antlitz gänzlich  
verschwand in den Wolken von Rosa-Blau und Spiken,  
welche ihren Wulven umflüßten.

„Ah“, rief die Schelmin, „das sind Sie, Fräulein Ger-  
mer! Jetzt bin ich erlöst!“  
Dann aber, nachdem ihr der Irrthum klar geworden, ließ

als galanter Mann, den Arm um ihre üppige Taille legen  
musste, damit sie nur nicht falle.

Dieses angenehme Anzuegreifen veranlaßte viel Gelächter und  
einige Neckereien, deren Verhältnißliche Nichts zu wünschen  
übrig ließ, die aber weder der entzückte junge Mann, noch  
Fräulein Halbeim irgendwie übel aufzunehmen schienen.  
Alice sah mit halbem Widerrwillen auf das Treiben dieser  
Gruppe, und dann freiste ihr Blick die Leher im Neben-  
zimmer. Wie war Das so anders, so scharflich anders, als  
die Verhältnisse, in denen sie früher gelebt. Ihre Gedanken  
schwelften zurück zu den Tanzstunden der Madame Beau-  
dant. Damals Alles von Geist durchdrungen, von Witz und Muth  
belebt, damals die erhellten Kreise der Großstadt, — und  
heute?

Sie schloß die Augen. Ihre Stirn war so blaß wie die  
Sterntümmen im braunen Damm. „Alles verloren“, tönte es  
durch ihr Inneres, „Alles Vandalismus und schrecklicher Trug!“  
Alice sah gedankenlos über die Köpfe der Menge dahin  
und erdarrte plötzlich, als ein anderes Augenpaar  
den ihrigen begegnete. Der Inspector mußte sie, seiner Stellung  
nach, schon längere Zeit beobachtet haben.

Er hielt sich ionen bei den Redenden, als auch dem Kreise der  
jungen Leute ganz fern, und Alice hatte es längst bemerkt,  
daß er unaufgefordert die Last trug, welche sie selbst so  
schwer bedrückte, die Sorge für das Wohl der Gäfte. Wo eine  
Dame ganz allein sich, da näherte er sich ihr, und wo  
es für die junge Wittbin unmöglich wurde, Allen zugleich zu  
antworten, da mischte er sich wie zufällig in das Gespräch  
hinein, und erlöste sich selbst. Das Alles nahm sie hin,  
einsehbar ohne es zu bemerken; sie dachte nicht darüber nach,  
und fand in sich selbst keine Kraft mehr, diejenigen Rechte zu  
wahren, welche ihr Gemahl so schonungslos verlor. Er, der  
Hausherr, hätte die Seele der Gesellschaft sein, er hätte Ger-  
mer tragen müssen, daß Alice, die er geladen, sich auch passend  
unterhalten; wenn er Das veräumte, um dafür zu trinken  
und zu spielen, so durfte es ihm nicht wundern, daß sie dann  
die gebotene Hälfte eines Anderen in Anspruch nahm, sei  
dieser wer er wolle.

Und der Inspector rechnete ja nicht einmal auf einen Aus-  
druck der Gemüthsruhe, er dachte sich ihr nicht und redete

sie niemals an. So oft er ihr begegnete, leit sie ihn am Tage  
des Einiges auf Rodak so furchbar beleidigt, da verriet  
sein „Gruß“ nur die gewöhnliche Höflichkeit des gebildeten  
Mannes einer Dame gegenüber, sonst aber keinerlei Zeichen  
des Bekanntheits oder überhaupt einer früheren Bekanntschaft.  
Auch heute hatte er nur einige unerlässliche Worte ge-  
sprochen, und sich dann nach der ersten Begrüßung gleich  
zurückgezogen.

So erdarrte heimlich, als dieser volle Blick seines Auges  
ihr begegnete. War es nicht der gleiche Gebante, den sie auf  
seiner Stirn las, — der Vergleich mit dem Gemeinen? —  
Aber ihre Wimper zuckte sich nicht. Wachte er sehen, daß sie  
einmal war und im Herzen unglücklich, — was lag daran?  
Eine trotzig Gleichgültigkeit erfüllte ihre Seele. Sie hatte  
ihn nie geliebt, den Mann, der dort alle Mühsal gegen seine  
Frau und seine Gäfte so ganz verbannte; sie hatte Alles  
verloren, um ihn wenigstens achten und schätzen zu lernen,  
an seiner ehrsüchtigen Unempfindlichkeit scheiterten ihre besten  
Vorfälle. Sie sah ihn und sich verloren, das konnte der In-  
spectoren wissen, — vielleicht rüchte es die Verleibung jener  
ersten Stunde. Sie lag ihn fortwährend an, fest und beunruhigt,  
unbekümmert um die Blicke der Nebenstehenden.

Da drängten sich lachend und lächernd die Blinnettspieler  
zwischen ihn und sie. Dumme Bewunderer flatterten. Blumen  
fielen entfallener auf den Fußboden, und als die ausgefallene  
Schwarz überbetörte, rief sie im tolen Witzel die junge Frau  
mit sich fort. Alice sah die Augen des Inspectors nicht mehr  
auf sich gerichtet, als sie wieder über zu stehen vermochte.  
Anstatt dessen ergriff eine äußerst reizbare alte Dame ihre  
Hand und verflocht sie in ein Gespräch über den Gehstand  
im Allgemeinen und den Irrigen im Besonderen.

Das war die Mama mit den gekünstelten Hoffnungen und  
was Alice anhaben mußte, das kam nicht sehr freundlich.  
„Der gute Witzig macht sich ja anßer vor!“ In ja, die  
Hinterreden sind jedoch vorher, und — es thut mir wahr-  
haftig leid, daß ich Sie der Ihrer Verheiratung nicht kannte,  
liebe kleine Frau.“

(Fortsetzung folgt.)

haben  
e. 47)  
1876  
Kanz  
619g  
46.  
finbet  
er c.  
D.  
leber





Nachdem wir unsere Offengießerei verkauft haben, sind wir in der Lage, unseren, seit einem Jahre betriebenen Agenturgeschäft unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden, und empfehlen uns für das

**Eisenwerk Kaiserslautern** zur Lieferung von  
**Central-Luftheizungen mit Ventilation,**  
 System Professor Wolpert (patentirt), Specialität des Eisenwerks Kaiserslautern,  
**Central-Wasser- u. Dampfheizungen mit u. ohne Ventilation,**

patentirten **Meidinger Öfen** zur Speisung mit Coak oder Braunkohle,  
 und stehen hiezu bei Kostenanschlägen und Zeugnissen gern zu Diensten.  
 Ferner empfehlen unser **Lager** von

**Tiegelgussstahl zu Werkzeugen,** schweißbar u. unschweißbar, alle Dimensionen,

**Hufeisen** von bestem Eisen gewalzt in 14 verschiedenen Grössen,  
 und den von uns konstruirten

**Grude-Koch-Apparaten**  
 als die billigsten und praktischsten Kochmaschinen.  
**Preislisten gratis.**

**Halle a.S. Sachsse & Co.,**  
 Leipziger Platz Nr. 1, neben dem Hôtel zur goldenen Kugel. [7835]

**C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,**  
 (ganz nahe am Markt u. an der Leipzigerstrasse)  
 empfiehlt zu billigst notierten festen Fabrikpreisen:  
 sein reichhaltiges Lager fertiger Wäsche eigener Fabrik,  
 sein großes Lager besser Leinwand eigener Fabrik,  
 sein Lager aller Art Taschentücher, weiß u. farbig, eigener Fabrik,  
 sein Lager besser farbiger Bettüberzüge eigener Fabrik,  
 sein Lager aller Sorten Tafelzeuge u. Handtücher bester Güte,  
 sein Lager besser Qualitäten Bettdecken, Berberleinen, Bettdecken,  
 sein beschafftes Lager Spitzing, Chiffon, Dowlas, Piqué, Ripé,  
 Satin, Pelsplaus, Barquent, Brillante,  
 sein Lager neuer fein gerissener Bettschirmen und Damen,  
 sein Lager neuer fertiger Federbetten,  
 fertige Inletts zum sofortigen Füllen und Bettzüge,  
 Oberbetten, Kragen, Manschetten, Oberbetten-Einsätze sind in allen  
 Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maß  
 befristet und preiswürdig gefertigt.  
 Ausstattungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorg-  
 fältig angefertigt. [9834]

Ein großer Vorrath  
**weißer Gardinen jeden Genres**  
 ist mir zum **commissionsweisen Verkauf** übergeben und offerire die-  
 selben, um **schnell damit zu räumen, billiger als jede Concurrenz.**  
 Gr. Ulrichsstr. **Bernh. Sommer, Nr. 17.**

**Drell-, Jaquard- und Damast-Gedecke,**  
**Tischtücher und Handtücher**  
 in ganz neuen Dessins zu äusserst billigen Preisen.  
**Wappen und Namen lasse auf Bestellung einweben.**  
 F.G. Demuth, Leinenlager, Wäschefabrik u. Ausstattungs Magazin.

**Kunstwerkstatt von C. Schollenberg,**  
 Neue Promenade 12 und am Bahnhof 3,  
 empfiehlt sich zur Anfertigung geschmückter Möbel in allen Holz- und Eiplarten,  
 sowie aller Galanteriearbeiten: Dienstschirme, Notenmappen, Uhrverrahmen etc. etc.  
**Wiederverkäufer bedeutend billiger!**

**Büchling, Seckrabben, ff. Gelee-Mal,**  
**Bratheringe, Nalbricken etc. etc.**  
 empfing soeben und empfiehlt [9925]  
**Ed. Schulze, Leipzigerstrasse 21.**  
**Sauerkohl, saure, Senf- und Pfeffergurken** in  
 Anker und einzeln, Preisfeilsbeeren und Pflanzwurzeln  
 empfiehlt **Hermann Lincko, alter Markt 31.**

**Oberröblinger Briquettes,**  
**Oberröblinger Presssteine,**  
**Böhmische Braunkohlen,**  
**Zwickauer Steinkohlen**  
 offeriren billigst ab Lager und frei Haus [11749]  
**Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.**

Nächsten Sonntag sehen  
**100 Stück**  
 gute fette Land Schweine zum Verkauf im  
 Gold-Platz in Halle.  
**Buch & Rolle.**

**Ferd. Schade's Restauration,**  
 Rathhausgasse 12 (Eingang Sandberg),  
 Freitag **Höllknochen** mit Meerrettig, Kiebel'sches Bier ff.  
 wie noch nie! Ueberzeugung macht wahr. [9855]

**Böllberg.**  
 Von Sonntag an **Dirneß**, wozu freundlichst  
 einladen **Gebr. Kurzhals.**

**F. W. Berger,**  
 Schmerstraße 15,  
 hält sein reichhaltiges Lager  
 selbstgefertigter  
**Kinderwagen,**  
**Korbwägel und Korb-**  
**wägen** jeder Art zu solchen  
 Preisen bestens empfohlen.

**Alle Pnarbeiten**  
 werden geschmackvoll, sauber und billig  
 angefertigt. **E. Haucke,**  
 895/6 an der Moritzstr. 5.

**Für Sattler.**  
 Lechwandfelle, schwarz, braun,  
 grün gefärbte Schaffelle empfiehlt  
 zu billigsten Preisen [9815]  
**S. Müller jun.,**  
 Barfüßerstraße 15.

**Für Buchbinder**  
 empfehle **Isidore Schaefer.**  
**S. Müller jun.,**  
 9815/6 Barfüßerstraße 15.

Weiße und bunte Oelfarben,  
 Weiße u. bunte trockne Farben,  
 Damast u. Copallack,  
 Bernsteinlack u. Asphaltlack,  
 Kienöl u. Terpentinöl,  
 Circalipulver und flüssigen  
 Circalip,  
 Vorse- und Haarpinsel  
 empfiehlt **Albert Schlüter,**  
 973/8 große Steinstraße 6.

**Limburger Tabakzäse, à 4/2**  
 3/4 Fr. Wiederverkäufer erhalten bedeut  
 Rabatt. **Fr. Lau, Kuhgasse 5.**

Kaffee, täglich frisch gebrannt, pr. 6/1  
 zu 18 Fr. und 20 Fr.,  
 Zucker in Boden und Würfeln,  
 ff. Tafelzucker,  
 Schweizer, Limburger u. Sarzer  
 Käse,  
 Gerichte, saure Gurken,  
 Delikatessen,  
 Brantwein, Liqueure und ver-  
 schiedene ff. Weine,  
 ausgezeichnetes Flaschenbier,  
 acht amerikanisches Steinöl,  
 Salou-Solaröl  
 offerirt zu den billigsten Preisen  
**C. Schimpf,**  
 971/5 Martenstr. 7.

Feinste **Frankl. Würstchen**  
 trafen wieder ein bei  
 1000/5 **J. R. Strässner.**

Neuen **Hamburger und Russ.**  
**Caviar, neue Maronen, ächte**  
**Zeltower Käse** und alle feis-  
 tischen **Räse-Verzehr** empfiehlt  
 1001/5 **W. Assmann,**  
 gr. Ulrichstr. 28.

**Magdeburger Sauerkohl**  
 empfiehlt **W. Assmann.**

**150 haitrische Gänse**  
 stehen zum Verkauf  
**Bahnhofstraße 11.**

**Hülfsen** Langegasse 8.  
**Mittlereber Karpel, Sand-**  
**torfsteine, Briquettes, à Centner**  
**8 Fr.,** empfiehlt frei ins Haus  
**G. Schumann, Drenstr. 6.**  
 Wir beginnen am 1. November mit  
 dem **Einkauf** von [9134]  
**roben Knochen.**  
**Weber & Schroeder**  
 Rue bei Zeit.

**NEUES PRACHTWERK**  
 Friedr. Bruckmann's Verlag in München & Berlin.  
**DIE SCHWEIZ**  
 von **Dr. Gsell-Fels.**  
 Mit Bildern und Zeichnungen von  
 A. Bachlein, J. Balmer, F. Bocon, G. Closs, E. T. Compton, O. Fröhlicher, E. Kirchner, A. de Meuron, E. Rittmeyer, G. Roux, P. Weber, J. Zimmermann u. A.  
 Klein Folio-Format. Vollständig in 24 Lieferungen à zwei Bogen Text  
 mit Illustrationen. Preis pro Lieferung zwei Mark.  
 Das ganze Werk wird bis zum Herbst 1876 vollständig  
 erschienen sein.  
 Der Text aus der Feder des geschätzten Autors wird, abweichend vom Style  
 enthaltlicher Feuilletonisten eine gelungene schriftstellerische Leistung sein und die Namen  
 der zu gemeinsamer Arbeit verbundenen deutschen und schweizerischen Künstler vergrößern,  
 dass der künstlerische Theil dem literarischen ebenbürtig zur Seite stehen wird. So hoffen  
 wir ein Werk zu schaffen, das Gegenstandes würdig, den es vertritt, soll und werth  
 der allgemeinen Theilnahme von Seiten des gebildeten Publikums.  
 Wir bitten bei Bestellungen ausdrücklich die „Schweiz von Gsell-Fels“ zu ver-  
 langen. Die erste Lieferung wird auf Verlangen zur Ansicht mitgetheilt von jeder Buch-  
 oder Kunsthandlung.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 Heute Freitag den 29. October  
**Drittes Concert**  
 der jetzt aus 6 Mitgliedern bestehenden  
**Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger**  
 Herren Helwig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.  
**Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pf. Billets**  
 3 Stück à 1 Mark sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Kitzing,  
 Schmerstr. 43, und Steinbrecher & Jasper am Markt zu haben.  
**Sonnabend kein Concert.** [9934]

**Böllberg.**  
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
**Gebr. Kurzhals.**

**Stadtgarten.**  
 Freitag den 29. Oct. **Schlachtfest.**  
 Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends  
 Suppe und **frische Wurst.** [10069]  
**E. Seebe.**

**Böllberg bei Kubblank.**  
 Heute Freitag **Schlachtfest.**

**Restauration zum Wilhelmgarten,**  
 Landwehrstraße 2.  
**Sonnabend den 30. October Schlachtfest.**  
 Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends die **Wurst u. Suppe.**  
 wozu freundlichst einladet **E. Dehmel.**

**Zum letzten Dreier.**  
**Sonnabend den 30. October Schlachtfest.**  
**Ernst Donner.**

Um nochmalige Aufführung von  
**„Der Loder“**  
 bitten **Viele Damen.**

**Zum Schlachtfest**  
**Sonnabend den 30. October**  
 ladet ergebenst ein  
**A. Stolze, Cröllwig.**

**Pökelknochen** zu jeder  
 Zeit **Feldschlösschen-Bier**  
 sehr **vorzüglich.**

**Ch. Schrader's Restauration,**  
 gr. Schlamm 1.  
**Zur Kirnness** Montag den 1.  
 und Sonntag den 7. November zum  
**Ball** ladet freundlichst ein  
**A. Schütz.**

**Gasthof zu Schwäb.**  
 Zur **Kirnness** Montag den 1.  
 und Sonntag den 7. November zum  
**Ball** ladet freundlichst ein  
**A. Schütz.**

**Neues Theater.**  
 Freitag den 29. October  
**Concert à la Strauss**  
 von der ganzen Capelle des  
 Musik-Directors **Fr. Menzel.**  
 Anf. 8 Uhr. Entree 80 Pf.

**Stadt-Theater.**  
 Freitag den 29. October 1875.  
 24. Vorstellung im I. Abonnement.  
 Auf allgemeines Verlangen:  
**Das bewoofte Haupt,**  
 oder  
**Der lange Israel.**  
 Schauspiel in 3 Acten v. Oberdief Venedic.  
 In Vorbereitung die neue Posse:  
**In Freund und Leid.**  
**Entbindung-Anzeige.**  
 Heute Morgen gegen 2 Uhr wurden  
 wir durch die Geburt eines munteren Knab-  
 chens hoch erfreut. Dieß Knab be-  
 sonderer Weibung allen Heilwundersamen  
 Bewornten und Bekannten.  
 Bölau, den 27. Oct. 1875.  
**Franz Bänis** u. Frau geb. Kunze.  
**Todes-Anzeige.**  
 Raum zurückgelassen zum Grabe mei-  
 nes lieben Mannes, rief mich Gott der  
 Allerbarmige schon wieder an das Bran-  
 fenlager unserer guten Schwägerin und  
 Schwester, Frauen **Johanne Hoff-**  
**mann, Hirschbaderin,** welche nun in  
 ihrem noch nicht vollendeten 62ten Le-  
 bensjahre zu Gott dem Allerbarmigen ging.  
 Die trauernden Hinterbliebenen,  
**Carl Hoffmann's Wittwe.**